Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 400. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 27. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Lyon, 25. Aug. Beim heutigen Empfange erwiderte der Kaiser auf die Ansprache der Notabilitäten unter Anderem, man möge trotz des Mißtrauens des Auslandes Vertrauen zu seiner Regierung haben und entschlossen an die Arbeiten des Friedens gehen.

Paris, 26. Aug., Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält die Rede, welche der Kaiser gestern in Lyon gehalten hat. In derselben heißt es: Ich danke Ihnen für die Art und Weise, wie Sie Meine Bemühungen zur Vermehrung des Wohlstandes Frankreichs würdigen. Einzig und allein mit den allgemeinen Interessen des Landes beschäftigt, verschmähe Ich Alles, was ihre Entwickelung hindern könnte. Sowohl das im Auslande erregte ungerechte Mißtrauen, als auch die übertriebenen Beunruhigungen egoistischer Interessen im Inlande finden Mich unempfindlich. Nichts wird Mich von dem Wege der Mäßigung und Gerechtigkeit ablenken, dem Ich gefolgt und der Frankreich auf der Stufe der Größe und des Wohlstandes erhält, welche die Vorsehung ihm in der Welt angewiesen hat. Geben Sie sich also vertrauensvoll den Beschäftigungen des Friedens hin; unser Geschick ruht in unsern Händen. Möge Frankreich den Antrieb zu allen großen und edlen Ideen in Europa geben. Es wird nur dann dem Einflusse der Bösen unterliegen, wenn es entartet. Glauben Sie, daß es mit Gottes Beistande unter Meiner Dynastie nicht entarten wird.

Turin, 25. August, Abends. In einer hier eingegangenen Depesche aus Reggio vom 21. d. M. meldet Garibaldi, daß er über die königlichen Truppen einen neuen Sieg davongetragen habe. Ein Theil derselben hat sich in die Citadelle eingeschlossen. Oberst Cosenz hat mit beträchtlichen Streitkräften den Paß von Fiumicino (?) überstiegen.

Paris, 26. August. Nach hier eingetroffenen offiziellen Nachrichten aus Neapel vom 24. d. M. haben die Neapolitaner nach einem lebhaften Kampfe Reggio verlassen und sich in unhaltbarer Stellung in das Fort zurückgezogen. Am 23. fand bei Piale (?) ein weiteres Gefecht mit einer Brigade Brigadiers (?) statt; der Kampf war bei Abgang der Nachricht noch nicht beendet. Nach aus China eingetroffenen Nachrichten haben die Franzosen am 8. Juni fast die ganze Insel Chefoon (?) genommen.

Turin, 23. Aug. Der König soll beschlossen haben, die in der letzten Zeit verurtheilten Bischöfe zu begnadigen. Nach der „Gazetta di Torino" befände sich Mazzini in Milazzo.

Turin, 24. Aug. Nach der „Opinione" spricht der Prinz Lucian Murat in einem offenen Schreiben seine Anwartschaft auf den Thron Siciliens aus; der Kaiser Napoleon werde ihn gewiß unterstützen, wenn er durch die Volksstimme zum König erwählt werden sollte.

Dem „Diritto", welcher den Bruch der piemontesischen Regierung mit Garibaldi proklamirte, widerspricht heute die „Opinione" mit dem Bemerken, es wären bereits 30,000 Freiwillige nach Sicilien abgegangen, und auch jetzt werde den Militärdienstfreien der Abgang dahin nicht gewehrt.

Mailand, 24. Aug. Der heutigen „Perseveranza" zufolge sollen das 13. neapolitanische Linien-Regiment und 2 Compagnien Dragoner zu Garibaldi übergegangen sein.

Turin, 24. Aug. Das genuesische Blatt „Unita italiana" wurde gestern wegen Veröffentlichung eines Mazzinischen Proklams sequestrirt, in welchem er sich als Urheber der Expedition in das päpstliche Gebiet erklärt und sich als Macht zu Macht gegen Piemont geberdet. Die „Perseveranza" bemüht sich, die weite Kluft nachzuweisen, welche zwischen Mazzini und Garibaldi gähnt. Das Kaffeehaus Svizzers in Mailand wurde geschlossen, weil die daselbst am 18. d. M. anwesenden Gäste ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich ausbrachten. Aehnliche politische Demonstrationen haben sich am 24. an mehreren Orten wiederholt. Das Corps der Bersaglieri wird reorganisirt. In und um Cuneo werden Quartiere für Truppencorps bereit gehalten. Casali ist mit Subsidien für Garibaldi abgereist.

Turin, 25. Aug. Ein Leitartikel der heutigen „Opinione" sagt unter Anderem: Wir fürchten einen europäischen Krieg, besonders wegen des Schicksals Italiens. Es wäre für dasselbe wenig zu hoffen und Großes zu befürchten. Garibaldi hätte es nicht gewagt, in Sizilien einzufallen, wenn das piemontesische Heer nicht schlagfertig am Mincio und Po jede Intervention verhindert hätte. Wir können die Feindseligkeiten gegen Oesterreich nicht beginnen, ohne das Unrecht auf unserer Seite zu haben, eine fürchterliche Opposition zu finden und Italiens Zukunft für immer zu kompromittiren. Große Schlachten können nur von stebenden Heeren gewonnen werden, und wir zweifeln sehr, daß es Garibaldi in den Sinn kommen könnte, das Festungsviereck Venetiens mit seinen Freischaaren anzugreifen.

Mailand, 25. Aug. Die „Perseveranza" meldet aus Livorno vom 24. d. M.: Reggio hatte sich nach einer fünfstündigen Beschießung ergeben. General Vial zieht sich mit seinen Truppen nach Monteleone zurück und hat bereits um seine Demission angesucht. Benevent ist insurgirt, bewaffnete Banden ziehen gegen Avellino. Boldoni ist an der Spitze von 2000 Mann; die königl. Truppen haben Apulien geräumt.

Triest, 24. Aug. Hier eingetroffene Berichte aus Ragusa sprechen von einem zu Gasko in der Herzegowina stattgehabten blutigen Kampfe zwischen Muselmännern und Christen. Letztere wurden angegriffen und nebst ihren Weibern und Kindern niedergemetzelt. Ali Pascha gelang es nicht, die Gewaltthaten zu verhindern, und auch Derwisch Pascha traf zu spät ein.

Paris, 25. Aug. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, welches die Eisenbahnstrecke zwischen dem Var und Nizza als durch das Gemein-Interesse geboten erklärt.

Der Kaiser und die Kaiserin sind zu Lyon eingetroffen und daselbst mit Begeisterung empfangen worden.

Der Graf von Aquila hat sich gestern zu Calais nach England eingeschifft.

London, 24. August. Das Reuter'sche Büreau meldet, daß der neue Fürst von Montenegro, Nikizza, den Bischof von Montenegro abgesetzt und aus dem Lande gewiesen hat, weil derselbe vor Ende der zu Ehren Danilo's veranstalteten Begräbniß-Feierlichkeit den Leichenzug verlassen hatte. Der russische Konsul hatte sich zu Gunsten des Bischofs, welcher als Haupt der russischen Partei im Lande gilt, beim Fürsten vergeblich verwandt.

London, 25. August. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses bemerkte Lord Palmerston als Antwort auf verschiedene Interpellationen, der Zusammentritt der Konferenz wegen Savoyens sei noch nicht festgesetzt. Der turiner Vertrag sei bisher noch von keiner Regierung anerkannt, wenigstens sicherlich nicht englischerseits, und bilde somit keinen Theil des europäischen Staatsrechtes. Die anomale Einverleibung Savoyens habe allenthalben Vorsicht in staatsrechtlichen Verhandlungen bewirkt. Er hoffe, die Unabhängigkeit der Schweiz schließlich gesichert zu sehen. Die Energie, welche die Türkei bei Unterdrückung der Unruhen in Syrien an den Tag lege, sei anzuerkennen. Englands Beziehungen zu Persien seien befriedigend. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Intervention Oesterreichs in Italien und einer nach Turin gesandten österreichischen Drohnote seien falsch. Oesterreich habe fortwährend erklärt, nur seine eigenen Grenzen vertheidigen zu wollen.

Preußen.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den Landraths-Amts-Verweser, Regierungs-Assessor Eduard-Ferdinand Georg Herold, zum Landrathe des Kreises Schleusingen, im Regierungs-Bezirk Erfurt, zu ernennen.

Der Adjunctus Korb an der Fürstenthums-Schule in Sagan ist zum Lehrer an dem königlichen Lehrerinnen-Seminar, Gouvernanten-Institut und Töchter-Pensionat in Droyssig ernannt worden.

Se. k. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: dem Rittmeister und Escadron-Chef von Barner vom 1. Garde-Dragoner-Regiment, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritter-Kreuzes vom Schwert-Orden, so wie dem Rittmeister von der Groeben vom 1. Leib-Husaren-Regiment (Nr. 1) zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Prinz Friedrich Karl von Preußen k. Hoh. Gen.-Lt. und kommand. General des 3. Armeecorps, zum zweiten Chef des 1. Leib-Hus.-Regts. (Nr. 1), unter Entbindung von dem Verhältniß à la suite des Garde-Hus.-Regts. ernannt. Rudolph II., Major aggr. der Brandenb. Artill.-Brig. (Nr. 3), als Abth.-Kommdr. in die Ostpreuß. Art.-Brig. (Nr. 1) einrangirt. Bechtold v. Ehrenschwerdt, Hptm. von der Niederschles. Art.-Brig. (Nr. 5), zum Comp.- resp. Battr.-Chef ernannt. Michaelis, Pr.-Lt. von ders. Brig., zum Hauptm., v. Ohnesorge, Sec.-Lt. von ders. Brig., zum Pr.-Lt., Richter, Pr.-Lt. à la suite ders. Brig. und von der Feuerwerks-Abth., unter Versetzung in die Magdeb. Art.-Brig. (Nr. 4), zum Hauptm., Gillet, Sec.-Lt. von der Schles. Art.-Brig. (Nr. 6), zum Pr.-Lt. befördert. v. Holly, Major von der 2. Gendarmerie-Brig., als Oberst-Lt. mit der Unif. des Kür.-Regts. Königin (Pomm. Nr. 2) und Pension der Abschied bewilligt. Wölk, Major von der Westfäl. Art.-Brig. (Nr. 7), mit seiner bisher. Unif. nebst Aussicht auf Civilversorgung, Zindel, Hauptm. und Comp.-Chef von der Schles. Art.-Brig. (Nr. 6), mit seiner bisher. Unif. nebst Aussicht auf Civilversorgung, der Abschied bewilligt. Hennings, Garnison-Auditeur in Silberberg, in gleicher Eigenschaft an das Kommandantur-Gericht in Küstrin vom 1. Okt. d. J. ab versetzt. Dr. Pohl, Assistenzarzt im 2. Westpreuß. Gren.-Regt. (Nr. 7), als Oberarzt zum medizin.-chirurg. Friedrich-Wilhelm-Institut versetzt. Dr. Krause, Stabsarzt vom 2. Bat. 4. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 67, zum Füs.-Bat. 3. Garde-Gren.-Regts. beordert. Dr. Siemon, Assistenzarzt im Pos. Ulanen-Regt. Nr. 10, mit Wahrnehmung der Bataillons-Arzt-Stelle beim Füs.-Bat. 4. Garde-Gren.-Regts. beauftragt. Die Assistenzärte: Dr. Lande, des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, zum 1. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 4, Dr. Ertelt, des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4, zum 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, Dr. Hirschfeld, der Niederschles. Art.-Brig. Nr. 5, zum Regt. der Gardes du Corps, Dr. Müller, des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, zum 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, Dr. Kirchner, des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23, zum 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, Dr. Siegert, des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 7, zum 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, Dr. Rothe, des 1. Schles. Hus. Regts. Nr. 4, zum 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 7, Großmann, des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 19, zum 6. Train-Bat., Danziger, des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, zum 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Dr. Eschenbach, des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, zu der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, Dr. Schwarzbach, des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, zum 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, Seydel, des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, zum 2. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 23, Winkler, vom 6 Pionnier-Bataillon, zur Schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 versetzt. Die Unterärzte: Heinrich, des 2. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 23, zum 4. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 51, Bendel, des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, zum 3. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 62, Trespe, des 2. Westpreuß. Gren.-Regts. Nr. 7, zur Niederschl. Art.-Brig. Nr. 5 versetzt. Die Assistenzärzte: Dr. Kuznitzki, des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18, zum 2. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 7, Dr. Lißner, des 3. Pos. Inf.-Regts. 58, zum 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Dr. Sachs, des letzteren Regts., zum 2. Pos. Inf.-Regt Nr. 19 versetzt. Dr. Schneider, Unterarzt beim 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 angestellt. Die Assistenz-Aerzte: Dr. Pincus, des Niederschl. Pionn.-Bats. Nr. 5, zum 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Dr. Regenbrecht, des 2. Oberschl. Inf.-Regts., zum 1. Pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, Dr. Leviseur, des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, zum Neumärk. Drag.-Regt. Nr. 3, Dr. Fleck, des 1. Bats. 3. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 10, zum 2. Bat. 2. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 7 versetzt. Trespe, Unterarzt der Niederschl. Art.-Brig. Nr. 5, verstorben.

Berlin, 26. Aug. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz-Regent werden, dem Vernehmen nach, am 28. d. sich von Ostende zunächst nach Baden-Baden begeben und gedenken am 3. September in Berlin eintreffen. — JJ. kk. HH. der Prinz Albrecht (Sohn) und der Prinz August von Würtemberg fuhren gestern Nachmittag nach Schloß Glienicke und kehrten Abends von dort hierher zurück.

— Die hier anwesenden Minister und die Stellvertreter der abwesenden traten gestern Vormittag 11 Uhr, unter dem Vorsitze des Handelsminister v. d. Heydt, im Gebäude des Staats-Ministeriums zu einer Berathung zusammen. Der Herr Handelsminister tritt heute Morgen eine Inspektionsreise nach Pommern und Preußen an, und wird erst Anfangs September wieder hierher zurückkehren. (Pr. Z.)

* **Berlin,** 26. Aug. [Prediger Holdheim.] Vorgestern fand unter sehr zahlreicher Betheiligung die Beerdigung des Predigers der jüd. Reform-Gemeinde, S. Holdheim, statt. Dr. Geiger, der eigens von Breslau herübergekommen war, hielt, wie die „Volks-Ztg." berichtet, im Trauerhause die Leichenrede, die einen tiefen Eindruck auf alle Versammelten machte und ward die Feierlichkeit hier durch einen von dem Chor der Reformgemeinde unter Leitung des Musikdirektor Stern ausgeführten Gesang beendet. Seine letzte Ruhestätte fand der Verstorbene auf dem großen Friedhofe der jüdischen Gemeinde und zwar in der vordersten Ehrenreihe, da sowohl der Vorstand der jüdischen Gemeinde wie der hochbetagte Rabbiner Hr. Oettinger trotz der abweichenden Glaubensansichten diesen Platz bewilligt hatten.

— JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben die Einladung der Stadt Stettin zu der zu ihren Ehren beabsichtigten Festlichkeiten huldreichst angenommen. Diese wird am 18. September auf der Rückreise Ihrer königl. Hoh. der Prinzessin Friedrich Wilhelm aus dem Seebade Putbus stattfinden. Am 1. September berührt die Prinzessin auf der Reise nach Putbus zum erstenmale Stettin.

[Der deutsche Juristentag,] welcher am 28. Augnst hier eröffnet wird, kann eine größere Bedeutsamkeit erlangen, als ste bei dem ersten Gedanken daran in Aussicht genommen werden durfte. Die Zahl der Meldungen zur Mitgliedschaft beläuft sich bereits weit über 400, was mit Rücksicht auf seinen Kreis eine ansehnliche zu nennen ist; überdies gehen aber die Meldungen täglich noch immer in großer Zahl ein. Aeußerlich ist der deutsche Charakter desselben bereits erzielt, indem nunmehr auch nicht ein einziger deutscher Staat ohne Vertretung bleibt. Es ist aber mit Grund zu hoffen, daß der Geist, aus dem er hervorging und der deutsche Männer von nah und fern anzog, sich auch bei den Verhandlungen und Beschlüssen bewähren und daß diese nicht ohne Einfluß auf das Rechtswesen in seiner Richtung zur Einheit in den einzelnen deutschen Staaten bleiben werden, da es zum Theil Repräsentanten staatlicher Rechtsinstitute sind, die demselben beiwohnen wollen. Das große Interesse, welches der hiesige Justizminister für die Sache an den Tag gelegt hat, erfüllt hier mit Befriedigung. Am 27. August wird ihm die Aufwartung gemacht werden, und der Vorsitzende der Kommission, Gerichtsrath Graf v. Wartensleben, wird ihn bei seinem Erscheinen in der ersten Plenarsitzung in die Versammlung einführen. Seinerseits will der Minister die ganze Versammlung am 28. August Abends bei sich empfangen und außerdem mit ihr die gesellige Freude eines Diners, das er veranstaltet, theilen. Nach dem aufgestellten Programm findet am 27. August, Abends 7 Uhr, im Odeum eine gesellschaftliche Zusammenkunft zu gegenseitiger Begrüßung statt. Die erste Plenarsitzung wird am folgenden Tage, 28. August, von Morgens 8½—11 Uhr in der Singakademie gehalten. Die Tagesordnung für dieselbe ist: 1) Ordnung für den deutschen Juristentag, 2) Wahl des Präsidenten, 3) Antrag des Obergerichtsraths Bähr in Kassel, 4) Wahl des Referenten in Gemäßheit des § 3 des Bährschen Antrages. Von Mittags 12 bis Nachmittags 3 Uhr finden Sitzungen der vier Abtheilungen statt, welche die weiteren Anträge vorzuberathen haben. Dasselbe geschieht in den Sitzungen, welche auf den 29. August Vormittags angesetzt sind, und den Schluß der Arbeiten bildet die Plenarsitzung am 30. August. Am 28. August, Nachmittags 4 Uhr, vereinigen sich die Mitglieder zu einem gemeinschaftlichen Mittagsessen im Odeum; am 30. August ist ebendaselbst um 5 Uhr das Festessen. Zu dem allgemeinen Ausfluge nach Potsdam und dessen Umgebungen war bis heute Zeit und Stunde noch nicht festgestellt, wohl aber, daß ein solcher unternommen werden wird. Der gestern noch eingegangene Antrag des hiesigen Rechtsanwalts Lewald lautet:

Der Juristentag wolle als seine Rechtsüberzeugung aussprechen: 1) Jedem Privatbetheiligten ist die Erhebung der Anklage in solchen Fällen zu gestatten, wo sich die Staatsanwaltschaft dessen weigert; 2) in allen Fällen sind neben der Staatsanwaltschaft den Privatbetheiligten die vollen Rechte einer Partei, welche nicht blos die Zuerkennung, sondern auch die Verurtheilung des Angeklagten erstreben darf, einzuräumen; 3) die Parteistellung des Anklägers bedingt es, daß dem Angeklagten gleiche Partei-Rechte eingeräumt werden, also namentlich: a) daß er nicht erst nach geschlossener Voruntersuchung, sondern von Anfang an sich eines rechtsverständigen Beistandes als Vertheidigers bedienen darf; b) daß dem Vertheidiger gleiche Rechte mit dem Ankläger eingeräumt werden.

Italien.

[Die Landungen,] „Espero" vom 21. Aug. meldet, daß zwar auch bei Capo dell' Armi in der Nacht vom 20. auf den 21. Aug. gelandet worden sei, jedoch sei das Hauptcorps von Garibaldi bei Reggio ans Land gegangen. Nach den neuesten Nachrichten der halbofficiellen pariser Blätter aus Neapel hat der Kriegsminister vier Observationslager gebildet: in Pozzuoli, Pausilippo, Portici und Torre-del-Greco. Eine Landung im Meerbusen von Neapel sollte dadurch unmöglich gemacht werden. Der König hatte, wie ihm mehrere seiner Intimen vorgeschlagen, sich geweigert, nach Gaeta zu gehen. Er wollte bis zuletzt bei den Truppen bleiben. Die genannten Blätter widerlegen die Nachricht, daß sich in Potenza eine provisorische Regierung gebildet habe. Das „Journal des Débats" bringt eine Correspondenz aus Neapel, 15. August, worin es heißt: „Der Soldat des Königs Franz wird sich schlagen, und der Kampf wird hartnäckig und vielleicht der Ausgang zweifelhaft werden." In einem anderen Briefe der „Débats" aus Neapel, 18. August, wird in Betreff des Angriffes auf den Monarca behauptet, zwölf Unteroffiziere seien gewonnen gewesen, Garibaldi sei aber mit dem Veloce schneller erschienen, als erwartet worden, und einer der Unteroffiziere habe deshalb gerufen: „Es ist noch zu früh!" Dieser Ruf habe Verdacht erregt, es sei Lärm geschlagen worden, und Kapitän Acton sei herbeigeeilt und habe Widerstand angeordnet.

[Die Katastrophe], welche über einem der schönsten Länder des Mittelmeeres schwebt, ist nunmehr zu dem entscheidenden, feierlichen Momente gelangt, ähnlich dem, welcher uns vor den ersten Schlägen eines schweren Gewitters ergreift. Je tiefer man sich in das politische Testament vertieft, welches Manin als Frucht der schweren Jahre des Exils und seines tödtlichen Nervenleidens als das Glaubensbekenntniß der großen italienischen Nationalpartei hinterließ, desto eher mußte man bisher die Möglichkeit festhalten, daß der König von Neapel, bei einem erprobten Willen zum Bündniß mit Piemont gegen Oesterreich, von der Nation seine Krone als Lehen erhielte. Denn einer der Grundartikel Manins lautet: **Eher kann Italien selbst einen despotischen Bourbon in Neapel behalten, als einen konstitutionellen Mürat annehmen, ja eher jenes, als auch nur sich in die Gefahr stürzen, ihn sich aufdringen zu lassen.** Denn ein Müratischer Thron hätte Italien durch seine Spaltung in ein südliches und ein nördliches Königreich auf lange Zeit die Einheit erschwert. Auch Garibaldi hält fest an diesem Artikel, und von allen namhaften Kämpfern des Jahres 1848 ist nur der Vertheidiger Venedigs, der Artill.-Oberst Ulloa als Müratist nach Paris gegangen. Garibaldi mußte um dieser Gefahr willen durch Rüstungen den Erfolg seiner Landung so viel wie möglich sichern. Jetzt sind die Küsten und die Geister recognoscirt und neue Schaaren von Oberitalienern sammeln sich zu einem kombinirten Angriffe an der Ostküste der Insel Sardinien. Auch König Franz hat endlich einen Entschluß gefaßt, den Belagerungszustand verkündigt, er gürtet sich mit den alten Mitteln des Despotismus unter Betheuerungen des Constitutionalismus zum verzweifelten Widerstande. Der Ausgang ist lange nicht mit solcher Sicherheit vorauszusagen, wie es den meisten scheint. Wir ziehen es vor, eine Heerschau über die Streitkräfte beider Lager zu halten, die Elemente, die Triebfedern des Kampfes zu prüfen. Der König stützt sich auf starke Festungen. Die Hauptstadt und ihre 400,000 Einwohner stehen unter dem Feuer der Forts an der Küste und der durch die ganze Stadt zerstreuten befestigten Kasernen, welche Neapel zu einem zweiten Paris machen. Ueber alle ragt das auf einem Stadt und Hafen beherrschenden Felsen von den Spaniern als Hort ihrer Herrschaft erbaute, stark kasemattirte Fort St. Elmo. Auf den Rath seines Schwiegervaters, des Erzherzogs Karl, hat der vorige König auf den Fall des Verlustes der Hauptstadt die Reservefestung Capua, einige Meilen von Neapel, in Sümpfen nach der neueren Befestigungskunst angelegt. Die Festung Gaeta, auf einer Halbinsel, berühmt durch langwierige Belagerungen, ist jetzt der Sitz der Erzherzogin Königin-Wittwe und der starren Reactionspartei. Sollten hier die Königin Erzherzogin Karoline und die blutigen Thaten von 1800 als Ideal vorschweben? Diese festen Stützpunkte sind hauptsächlich von den 8000 „Baiern", einer meist ausgewählten erprobten Truppe, von den Garden und von andern dem alten System getreuen Truppenkörpern besetzt. Der Fahneneid, die Waffenehre, der Stolz eines großen Mittelstaats, bisher weitaus des größten in Italien, sind eiserne Reife der Disciplin. Dazu kommen die unedlen Triebe des Hasses gegen die Sicilianer; die von der Insel zurückgekehrten Truppenkörper, deren mehrere bei den Plünderungen nichts Heiliges achteten, würden durch Uebertritt sich in den Augen der Sicilianer selbst das Brandmal der Feigheit aufdrücken. Persönliche Anhänglichkeit an den König wird sich wenig finden, da sich in ihm ein ritterliche Gefühle von sich stoßendes Mißtrauen personificirt. Die 15 Schützenbataillone und die trefflich berittene Reiterei sind, besonders letztere, gegen die einer solchen entbehrende junge Mannschaft Garibaldis furchtbar. An Artillerie ist König Franz dem Gegner weit überlegen, sofern diese intelligentere Waffe ihm getreu bleibt. Die Nationalgarde mag wohl die Treue der Truppe gelockert haben, aber sie wird vor Allem ihre Familien, ihr Hab und Gut gegen den Theil des niederen Volkes schützen, welcher aus Appetit dazu sich royalistisch nennt. Ihre und des Volkes Waffen sind dem König nicht gefährlich. Aber die Schaaren der nationalen Unabhängigkeit und Freiheit, was führt sie über Meere unter die grün-weiß-rothe Fahne mit dem Kreuz von Savoyen? eben so wohl der Ruf des großen Condottiere als jene großen Namen. Sie sind aus allen Ständen und Provinzen nicht blos Italiens. Wohl versichern italienische Frauen, daß ihnen vor ihrer Verehelichung ihre Mütter gesagt, daß sie etwaige Söhne als Opfer für das Vaterland, für das Schlachtfeld oder für die Kerker zu erziehen hätten. Das war aber vor zwölf, vor fünfzehn Jahren nur in hervorragenden Familien der Fall. Im vorigen Jahre aber und in diesem Jahre ist es keine Seltenheit mehr, daß reiche Brautpaare den anberaumten Hochzeitstag verschieben, damit der Bräutigam noch als gemeiner Soldat einen Zug unter Garibaldi mitmachen könne. Auch die Söhne der kleinen Bauern und Pächter haben diesem Beispiel gemäß das Bedürfniß sich angewöhnt, zwischen ihren stillen Arbeiten hinein von Zeit zu Zeit den Reiz des Pulverdampfs zu genießen. Wer es auf Beute absieht, bleibt ferne aus Respect vor Garibaldis Pulver und Blei. Die zugelaufenen, den Strapazen noch nicht gewachsenen Knaben mögen eine Verlegenheit sein. Dazu Abenteurer im guten und schlimmen Sinne von allen Nationen und Sprachen, unter ihnen wohl auch Mancher mit dem geheimen kühnen Gedanken, er wolle einmal der Garibaldi seines Vaterlandes werden, neben dem grauen schleswig-holsteinischen Offizier, welcher des kargen, bittern Brotes satt, welches ihm Deutschland vielleicht reichte, nun einen ehrlichen Sol-

datentod sucht. Wie sie alle im Glauben an die Ehrenhaftigkeit, an die Kühnheit und den Scharfblick Eines bürgerlichen Mannes sich gesammelt haben, so folgen sie blindlings seinem Winke. Es sollte uns nicht verwundern, wenn es wahr wäre, daß Greise, die den Purpur der Kirche tragen, daß Kardinäle, indem sie vor ihm zittern, stolz sind, daß Italien einen solchen Sohn hat. Da die Steuern in Sicilien wohl kaum das aufbrachten, was zur inneren Sicherheit nöthig ist, so läßt sich der Kontrast einigermaßen in Zahlen darstellen: einerseits ein Heer, welches binnen der letzten zehn Jahre bei starker Conscription weit über hundert Millionen Gulden kostete, gegenüber Schaaren, welche binnen weniger Monate durch freiwillige Beiträge aufgebracht und ausgerüstet sind. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, 22. Aug. [Zur Situation.] Der Kaiser soll nicht in bester Laune Paris verlassen; er hat die Abreise zu wiederholtenmalen verschoben. Die Dinge klappten nicht in der letzten Zeit. Trotz aller Geschicklichkeit kann man sich in den Tuilerien nicht des Gefühls erwehren, daß man zwischen zwei Stühle sich gesetzt hat und durchgefallen ist. Das Fangballspiel mit der englischen und russischen Allianz ist diesmal an beiden Höfen mißlungen. Man hat in deutschen Blättern sehr viel, in den hiesigen sehr wenig über die Entrevue in Teplitz geschrieben, und doch dürfen Sie mir glauben, hat dieses Ereigniß kaum an irgend einem deutschen Hofe einen so gewaltigen Eindruck gemacht, als auf Napoleon. „Les bains de Teplitz sont chauds pour ceux qui les fréquentent; mais ils refroidissent les relations entre ceux qui restent dehors", hat ein bekannter Jemand gesagt. Das Bonmot ist weniger witzig als wahr; das hat Napoleon dieser Tage sattsam erfahren. Die Relationen mit England sind kalt, die mit Rußland noch kälter.

Eine telegraphische Depesche aus St. Petersburg, die Sonntags (19.) hier eingetroffen, soll namentlich den Kaiser stutzig gemacht haben. Der Herzog von Montebello meldete nämlich, daß Tags zuvor der österreichische Gesandte Graf Thun zu einem Gala-Diner bei Hofe geladen worden sei, welches zu Ehren des Geburtstags des Kaisers von Oesterreich veranstaltet wurde; als charakteristisches Zeichen für die Bedeutung der Sache fügte die Depesche die Meldung hinzu, daß sowohl der Kaiser Alexander selbst als auch diejenigen Großfürsten, die österreichische Regimentsinhaber sind, bei dem Diner in österreichischer Uniform erschienen sind. Diese Galanterie des russischen Hofes gegen den österreichischen wird als im Zusammenhange mit der teplitzer Entrevue stehend aufgefaßt, und die diplomatische Welt sieht darin noch mehr.

Wenn der Prinz-Regent von Preußen wirklich die Vermittelung zwischen Oesterreich und Rußland übernommen hat, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß am englischen Hofe nicht minder für Oesterreich gewirkt wird. Der Hof ist zwar für Englands Politik nicht maßgebend, aber diesmal fallen Sympathien und Antipathien des Hofes mit der Politik zusammen. Lord John Russell ist in Balmoral Gast des Hofes, und Sie dürfen der Versicherung glauben, daß der alte, etwas bockbeinige Lord in den letzten 14 Tagen eine starke politische Wendung nach rechts gemacht hat. Schon vor der Reise zur Königin, nicht etwa als eine Folge der Hofluft, sondern als eine Folge der orientalischen Angelegenheiten! In Balmoral aber findet der Lord Gesinnungen, die lebhaft für eine Allianz mit Preußen und Oesterreich sind. Es geht da ein rother Correspondenzfaden, der vom König Leopold in Belgien an den Prinzen Albert und von da an den Prinz-Regenten einen lebhaften politischen Gedankenaustausch leitet.

Die Einverleibung Nizza's und Savoyens hat Napoleon's Position in England sehr verdorben und die Maroniten-Intrigue in Syrien, die so viel Blut gekostet hat und von der größten Gefahr in ihren Nachwehen für die Ruhe in der ganzen Türkei ist, wird von dem Whig-Kabinet bitter aufgenommen, ohne von Rußland eine freundliche Zustimmung zu erlangen. Man muß in den Tuilerien offenbar den Schatten einer Isolirung an der Wand spielen sehen, denn der Kaiser ist, wie ich Ihnen letzthin in einem kurzen Briefe geschrieben habe, ganz à cheval bezüglich der Verträge. Er wünscht nichts so sehnlichst als die Durchführung des Vertrags von Villafranca auch an den Grundsätzen des pariser Vertrages von 1856 bezüglich des Orients soll nichts gelockert werden, und es giebt Staatsmänner, die das glauben trotz den Ereignissen in Neapel und in Syrien. Und um nur einen Mann Ihnen zu nennen, der daran glaubt, citire ich Lord Clarendon, der erst gestern irgendwo geäußert hat, man müsse Napoleon nicht zu weit treiben — er sei auf dem Wege des Einlenkens, und das europäische Konzert (soll heißen: die Allianz mit England) dürfte zu erhalten sein.

In ähnlicher Weise sprach auch Lord Cowley. So groß ist die persönliche Anziehungskraft dieses unentzifferbaren Geistes, daß er Männer, wie Clarendon und Cowley, Männer, die auf dem Parkette der Diplomatie grau geworden sind, jedesmal wieder an sich zufesseln weiß, wie oft sie auch von ihm getäuscht wurden, namentlich dieser gute Cowley, den er 1858 nach Wien als vertrauten Freund geschickt, um Friedens-Versicherungen zu geben, während er hinter seinem Rücken den Krieg vorbereitete. Genug, die Uhr in den Tuilerien steht gegenwärtig mit beiden Zeigern auf Friede, Freundschaft, Versöhnung, Verträge, Vermittlung nach rechts und nach links. Der Kaiser reist morgen, und will Herrn Thouvenel einen geebneten Boden hinterlassen. Ich schreibe Ihnen auch heute kein Wort über Italien, weil mich dieses zu weit führen würde. (Ostd. P.)

Paris, 23. Aug. Der Graf von Aquila, Oheim des Königs, von Neapel, der bekanntlich diese Hauptstadt verlassen mußte, hat ein Schreiben an die „Opinion nationale" gerichtet, um gegen die doppelte gegen ihn erhobene Anklage zu protestiren, als habe er gegen die Freiheit seines Landes conspirirt und die Absicht gehabt, sich zum Regenten ernennen zu lassen. In diesem Schreiben heißt es:

Ich bin von Herzen Italiener, obgleich ich oder weil ich Bourbon bin, und ich wende mich, um verleumderische Anklagen zurückzuweisen, an ein Journal, das Italien ergeben ist und dem ich keinen Vorwurf zu machen habe, obgleich es eine Thesis vertheidigt, die nicht die meinige ist. Ich bin nicht unitarisch, wenn nicht in der Theorie und für Zeiten, die meiner Meinung nach noch nicht gekommen sind. Ich bin Staatsbürger; ich kenne nichts Schöneres, als in seinem Lande als Bürger unter dem Schutze freier Institutionen zu leben, und ich bin so sehr entfernt, die souveraine Gewalt zu beanspruchen, daß ich sie bei meinem Aufenthalte in Brasilien mehreremale und zum Bedauern verschiedener Republiken, die mich zu ihrem Könige haben wollten, zurückgewiesen habe. Ich achte die Krone auch auf dem Haupte Anderer, ich verabscheue sie aber auf dem meinigen. Seit der Thronbesteigung meines Neffen habe ich ihm die Wiederherstellung der Verfassung von 1848 angerathen, und ich habe ihm vorausgesagt, daß er binnen Kurzem, aber dann zu spät, dahin geführt werden würde, sie von Neuem zu proklamiren. Als indessen die Tage der Prüfung herankamen und als meine Prophezeiungen sich verwirklichten, habe ich energisch zur Aufrechthaltung dieser Verfassung beigetragen. Ich war es, der die Marine, deren Chef ich war, den Eid leisten ließ, indem ich ihn selbst der Verfassung gemäß dem Marine-Minister leistete.

Indem ich sah, daß man, um die verschwundene alte Polizei zu ersetzen, die eine Hälfte von Neapel gegen die andere bewaffnete, und daß man das Regime der Sbirren durch das der mit Pistolen und Stilets bewaffneten Bravos ersetzte, habe ich laut gegen eine so gefährliche Art des Verfahrens protestirt und zu den Befugten gesagt, daß die aufrichtig und ernst gemeinte Errichtung der Nationalgarde in einem genügenden Maßstabe das einzige wirksame Mittel sei und bleibe, die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, und in ehrenhafter Weise aufrecht zu erhalten. Mit Einem Worte, so ist mein Programm, wie ich es zu gelegener Zeit der Regierung meines Neffen vorgelegt habe. Dieses Programm lautet, wie folgt: „Ein starkes, loyales und gedrängtes Ministerium; eine sehr feste und sehr konstitutionelle Proklamation, worin dieses Ministerium ohne Restriktion seine Anhänglichkeit an das Statut zu erkennen gebe; Proklamation, wenn es sein muß, des Belagerungszustandes, motivirt durch die Aggressionen, deren Gegenstand der Stadt Neapel ist; Reform der niedern Polizei und Ersetzung der darin befindlichen Abenteurer ohne Grundsätze und Sittlichkeit durch ehrliche Leute; schleunige Organisation der Nationalgarde; Zerstörung der Mittel zur See und der anderen Mittel, über welche Garibaldi verfügt, wenn man dem von seiner Seite drohenden Angriffe vorbeugen will; Unterdrückung der von der Presse begangenen Excesse; energische Maßregeln gegen alle Feinde des konstitutionellen Regierungssystems; sofortige Absetzung aller diesem System nicht ergebenen Beamten."

Der Graf erkennt noch an, daß die von der „Presse" in Betreff seiner Einschiffung gegebenen Einzelheiten vollkommen richtig sind, nur habe er nicht die brasilianischen Farben auf der Goelette aufgehißt, da er die italienischen Fahnen durch keine anderen habe ersetzen wollen. Das Schreiben, das der König an seinen Oheim vor dessen Abreise gerichtet, lautet in dem Briefe des Grafen der Hauptsache nach, wie folgt:

Mein sehr werther Oheim! In dem Augenblicke, wo Sie im Begriffe stehen, unseren heimatlichen Boden zu verlassen, kann ich nicht umhin, diese Zeilen an Sie zu richten, um Ihnen mit meiner ganzen, Ihnen bekannten Zuneigung Lebewohl zu sagen. Ich bin überzeugt, daß Sie diese Versicherungen annehmen, die aus dem Grunde meines Herzens kommen. Ich verlange von Ihnen im Namen dieser unserer Zuneigung, daß Sie mir oft Nachricht geben, und seien Sie überzeugt, daß ich Sie immer mit Freude empfangen werde; ich werde Sie nie vergessen. Ich wünsche, daß Ihre Reise und Ihr zukünftiger Aufenthaltsort Ihnen möglichst wohl bekomme, so wie auch meiner Tante, die ich Sie auf's herzlichste nebst meinen Vettern, Ihren Kindern, welche ich an mein Herz drücke, zu grüßen bitte. Möge der liebe Gott und die heilige Jungfrau uns bessere Zeiten verleihen, vor Allem zum Wohle unseres Vaterlandes und demnächst für unsere Familien. Ich bitte Sie, mir Ihr altes Wohlwollen auch fernerhin zu erhalten. Wo Sie sich auch immer befinden mögen, können Sie auf meine stets unwandelbare Zuneigung rechnen."

α **Breslau,** 27. August. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Herr Freiherr von Schleinitz, ist gestern Abend wieder hier eingetroffen.

=b= **Breslau,** 27. August. In den Morgenstunden des heutigen Tages traf ein bedeutender Transport von Festungs-Geschützen hier ein. Sie waren auf circa 15 bis 20 großen Frachtwagen verladen und kamen aus der kassirten Festung Silberberg. Der Transport passirte über die kleine Oderbrücke nach dem Bürgerwerder, von wo sie weiter und zwar nach Königsberg geschafft werden sollen, um dort umgegossen zu werden.

Breslau, 27. Aug. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ritterplatz 1, aus unverschlossener Wohnstube, eine goldene Cylinderuhr mit silbernem Zifferblatt, goldenem Stunden- und Minutenzeiger, stählernem Secundenweiser und römischen Zahlen, nebst einer goldenen Panzerkette, an dem oberen Ende mit einem Hundskopf und einem goldenen Haken versehen. Gesammtwerth 50—60 Thlr.; Kupferschmiedestraße Nr. 64, eine braune Thibetjacke und ein blauer Kattunrock.

Gefunden wurden: Ein schwarzseidener Sonnenschirm (Knicker); ein Sack, gez. G. Jemikow in Klosterfelde, in welchem ein alter Pelz und ein Paar Socken sich befinden.; ein goldener Uhrschlüssel.

Verloren wurde: Ein Portemonnaie, in welchem ca. 4 Thlr. baares Geld und ein Eisenbahn-Fahrbillet II!. Klasse, zur Reise nach Berlin giltig, sich befanden.

Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts excl. 4 todtgeborener Kinder 41 männliche und 35 weibliche, zusammen 76 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 9, im Hospital der Elisabetinerinnen —, im Hospital der barmherzigen Brüder 3 Personen und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 1 Person. (Pol.-Bl.)

Hirschberg, 24. Aug. Unser Jahrmarkt am 20. und 21. d. Mts. fiel, nach den Klagen der Verkäufer zu urtheilen, erbärmlich aus. Am ersten Tage fehlte es, trotz des günstigen Erntewetters, nicht an Getümmel, namentlich von Seiten des Landvolks, wohl aber an vollen Börsen der Käufer. Am zweiten konnte man, selbst mit einer Diogenes-Laterne, von letztern kaum einige Dutzend entdecken. Der Verkehr am 22. d. M. auf dem Viehmarkt war mittelmäßig. Ausgezeichnet schöne Pferde erblickte man, wie hier selbst immer, in geringer Anzahl. — Seit ein paar Wochen hat in der ganzen Stadt und Vorstadt die vorvorjährige Maulwurfs-Gräberei wegen der Gas-Aufklärung sich erneuert. Das Gaslicht erwies sich überaus trefflich. Aber die Gasröhren waren bei der ersten Anlage nicht verschlossen genug gewesen. Ungenützt ging zu viel Gas verloren. Alle Röhren mußten ausgegraben und durch dreifache Bindemittel fester aneinandergeschlossen werden. Wir mußten uns indeß, um nicht gar im Finstern auf Markt und Straße zu tappen, mit trübseliger Oel-Beleuchtung begnügen. E. a. w. P.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 25. Aug., Nachm. 3 Uhr. Börse geschäftslos. Die 3proz. eröffnete zu 68, 25, wich auf 68, 17½, und schloß in etwas festerer Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. — Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 25. 4½proz. Rente 97, 90. 3proz. Spanier 47⅜. 1proz. Spanier 39⅝. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 485. Credit-mobilier-Aktien 690. Lomb. Eisenb.-Aktien —. Oest. Kredit-Aktien 356.

London, 25. Aug., Nachm. 3 Uhr. Silber 61½. Regenwetter. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 40 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 6¼ Sch. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,360,580 Pfd., der Metallvorrath 15,680,840 Pfd. — Consols 92¾. 1prz. Spanier 39¾. Mexikaner 20⅝. Sardinier 81½. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93. Der Dampfer „Prince Albert" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 25. Aug., Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse matt. 5proz. Metalliques 66, —. 4½proz. Metalliq. 59, 25. Bankaktien 788. Nordbahn 182, 20. 1854er Loose 91, —. National-Anlehen 78, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 251, —. Creditaktien 180, 20. London 130, 75. Hamburg 98, 75. Paris 52, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabethbahn 189, —. Lomb. Eisenbahn 141, —. Neue Loose 107, 50. 1860er Loose 91, 25.

Frankfurt a. M., 25. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Fonds und Aktien niedriger bei stillem Geschäft. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 126. Wiener Wechsel 88¼. Darmst. Bank-Aktien 183. Darmst. Zettelbank 233. 5prz. Metall. 49¼. 4½proz. Metall. 43⅝. 1854er Loose 68. Oesterr. Nation.-Anleihe 57¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 218. Oest. Bank-Antheile 695. Oest. Credit-Aktien 157½. Neueste österr. Anleihe 69¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 140½. Rhein-Nahe-Bahn 34½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102¼.

Hamburg, 25. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr beschränktes Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 58¾. Oesterr. Credit-Aktien 67. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 82½. Wien —, —.

Hamburg, 25. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco seit gestern 4 bis 5 Thlr. höher bezahlt, jedoch an der Börse ruhig; ab Heiligenhafen pro September 133pfd. 155, pro Frühjahr 142 geboten, Geschäft beschränkt. Roggen loco fester, ab Königsberg pr. August 77 bezahlt. Oel pr. August 26⅞—¾, pr. Oktober 27—26⅞. Kaffee sehr geräumt, sehr fest, 6⁹⁄₁₆.

Liverpool, 25. August. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 25. August. Die Haltung der Börse war im Großen und Ganzen so wie gestern; wir könnten sie allenfalls, um sie von der gestrigen zu unterscheiden, als im Allgemeinen etwas matter charakterisiren, und nur in einzelnen Effekten, besonders auch in österreichischen gaben die schwankenden wiener Course zu einem ein wenig belebteren Verkehr Veranlassung. In schweren Eisenbahn-Aktien zeigten sich Inhaber theilweis auch heute noch nachgebend. Doch blieb der Coursbestand dieser Papiere durchschnittlich behauptet, die ganze Effektengattung war indeß ohne Bewegung. Auch Bank- und Credit-Effekten blieben in ihrer Stagnation, nur die Dessauer Effekten und Genfer Creditaktien waren nicht unbelebt. Große Festigkeit zeigte sich in preußischen Staatsanleihen und Staatsschuldscheinen, während Prioritäten mit vereinzelten Ausnahmen still waren. Demnach war das Geschäft nur auf eine geringe Anzahl von Papieren beschränkt, während der bei weitem größte Theil unthätig blieb. Auch der Geldmarkt war wenig thätig, der Diskonto erhält sich auf 2¾ %.

Oesterreichischer Credit erhielt sich nach der anfänglichen wiener Meldung (180. 90) auf dem gestrigen Schlußcourse (67¾), drückte sich aber, als später 180. 20 telegraphirt wurde, allmälig auf 67¼. Gegen Ende zeigte sich wieder etwas Festigkeit, als London unverändert (130. 75) kam, man bewilligte wieder 67⅜ und 67½; ganz am Schlusse war die Stimmung matter, und höchstens noch 67¼ zu bedingen.

Von Bankactien beschäftigte Dessauer Landesbank heute, nachdem die Ergebnisse der Revision bekannt geworden, die Börse fast ausschließlich. Im Durchschnitt hat zwar die Ansicht Geltung, daß die Schätzung der Werthe seitens der Revisoren etwas zu ungünstig ausgefallen sei. Weniger aber dieser Meinung, als dem Umstande, daß die starken Fixverkäufe heute zu Ankäufen bestimmten, und daß die Provinz den Inhalt des Berichts erst heute und morgen erfahren kann, ist es zuzuschreiben, daß sich noch ein leidlicher Coursstand behauptete. Vor der Börse wurden die Actien allerdings 4 bis 4½ % billiger mit 18½ und 18 gegeben, an der Börse behaupteten sie jedoch meistens 20¾, zum Theil selbst 21 und 21¼.

Von inländischen Eisenbahn-Actien haben wir Eingangs das Nöthige erwähnt. Hervorzuheben bleibt, daß Rheinische ½—⅝ % mehr (86½) leicht bedangen, zuletzt aber dazu übrig waren. Anhalter wichen um ⅛ % auf 114, Thüringer gingen zum Briefcourse (105) um, Angebot wurde nicht weiter bemerkt. Oberschles. behaupteten 128 auch heute als Briefcours, Nehmer waren nur mit 127¼, wozu jedoch nicht anzukommen war; Litt. B. wurden 1% billiger mit 115½ gegeben. Einen auffälligen Druck erfuhren Bergisch-Märkische, sie waren 1% billiger am Markte mit 84¼ und soll selbst mit 84 etwas gehandelt sein.

Die 5% Anleihe wurde ½ % besser mit 105½ bezahlt, die 4½ % blieb mit 101 begehrt; Staatsschuldscheine ¼ % höher (86½). Pfandbriefe fest, Rentenbriefe, besonders Pommern, eher angeboten.

Oesterreich. National-Anleihe flau und ½ % niedriger (58⅝), erst zuletzt zu diesem Course fester; die 60er Loose ½ niedriger (68¾) zu haben. Metalliques Anfangs vereinzelt ½ % höher (50½), gingen später auf 50. Für russische Fonds zeigte sich mehr Kauflust, die indeß den Cours nicht wesentlich veränderte; belebter waren polnische Sachen, Pfandbriefe ¼ % höher zu lassen. Oesterreichische Noten waren unter letzter Notiz 76 nicht zu haben, dazu aber übrig; warschauer Noten dagegen sehr gesucht und ⅜ über gestriger Notiz noch begehrt.

In Wechseln lebhaftes Geschäft. Holland, Hamburg, Paris und London gaben im Preise nach, blieben aber gut zu lassen; Frankfurt und Augsburg Geld, Petersburg begehrt, schließlich aber zur erhöhten Notiz übrig. Wien, in langer Sicht ¼, in kurzer Sicht (wie gestern) ⅛ niedriger Brief und Geld. Auch Banco und Holland in beiden Sichten ⅛ niedriger, London ¼, Paris ¹⁄₁₂. Höher waren Petersburg 1, Warschau 1½. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 25. August 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100½ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	101 bz.
dito 1853	4	94⅞ bz.
dito 1859	5	105½ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100¾ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz
Pfandbr. dito dito	4	100¼ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	87¾ B.
Pfandbr. dito neue	4	97 bz.
Pfandbr. Posensche	4	101 G.
Pfandbr. dito	3½	93¼ G.
Pfandbr. dito neue	4	92¼ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	88 bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	95 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	94¾ B.
Rentenbriefe Posensche	4	93¼ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	93⅝ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	94 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	94¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	95¼ B.
Louisdor	—	108⅝ bz.
Goldkronen	—	9 3 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50½ à 50 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	69¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	59⅛ à 58⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104¼ G.
dito 5. Anleihe	5	92¾ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	93 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	44½ bz.
Baden 35 Fl.	—	31¼ B

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	17 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	76¾ bz. (m. C. N. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	84 bz. u G.
Berlin-Anhalter.	7¼	4	114 bz
Berlin-Hamburg.	5⅛	4	109½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	130 bz.
Berlin-Stettiner	5⅞	4	105 bz.
Breslau-Freib.	4	4	85¾ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	132 B.
Franz.St.-Eisb.	7	5	127 à 126½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅞	4	125 G.
Magd. Halberst.	13	4	199 G.
Magd.-Wittenb.	1⅟₁₀	4	34½ G.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102½ 103 102 bz. (m
Mecklenburger	1½	4	46 b. u. G. [C. Nr. 2)
Münster-Hamm.	4	4	91¼ bz.
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	4	4	92½ B.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6⁴⁄₁₂	3½	128 B.

	Div. 1859	Z.-F.	
Oberschles B.	6⁴⁄₁₂	3½	115½ bz.
dito C.	6⁴⁄₁₂	3½	128 B.
dito Prior. A.	—	4	94¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ bz.
dito Prior. D.	—	4	87½ G.
dito Prior. E.	—	3½	— — —
dito Prior. F.		4½	93¾ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34½ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	55 G.
Rheinische	5	4	86½ B.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35 G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 etw. bz. u G.
Starg.-Posener	3½	3½	80¾ bz.
Thüringer.	5⅛	4	105 bz.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38¼ G.
dito Prior.	—	4	78 G.
dito III Em.	—	4½	83¾ B.
dito Prior. St.	—	4½	75 B.
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5⅔	4	116 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	80¾ B.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	69 B.
Bremer „	5	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	93 bz. u G.
Darmst.(abgest.)	4	4	73¾ à ⅛ bz. u. G.
Dess.Creditb.-A.	—	4	14 bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	81¾ B.
Genf.Creditb.-A	—	4	22etw.22¼i.Pst.bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅝	4	81½ G.
„ Ver.- „	4⅞	4	97¾ G
Hannov. „	5⅓	4	91½ G.
Leipziger „	3	4	65 G.
Luxembg.Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	79 B.
Mein.-Crditb.-A	4	4	67½ etw. bz. u. G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	24 B.
Oesterr.Crdtb.A.	6	5	67¾ à ¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129¼ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	78½ B.
Thüringer Bank	—	4	53 G.
Weimar. Bank	3½	4	78¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150⅛ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ bz.
Paris	2 M.	79¹⁄₁₂ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	75⅝ bz.
dito	2 M.	75 bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⁵⁄₁₂ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W	99 bz.
Bremen	8 T.	108¼ bz.
Warschau	8 T.	88½ G.

Berlin, 25. Aug. Weizen loco 80—90 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco neue Waare 50—51½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., alte 80—82pfd. 52 Thlr. bez., Aug. 50—49⅞—¼—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 49⅝—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Sept.-Okt. 49½—48¾ Thlr. bez. und Gld., 49 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 48¾—48—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. 48—47½—47¾ Thlr. bez., Frühj. 47—46¾—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine 40—45 Thlr. pr. 1750pfd. — Hafer, loco 25—30 Thlr., Liefer. pr. Aug. 27 Thlr. Gld., Sept.-Okt. 25½ Thlr. bez., Okt.-Nov. 25½ Thlr. Br., Nov.-Dez. 25⅜ Thlr. bez., Frühjahr 25½—¼ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr. — Rüböl loco 12⅙ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 12⅙ Thlr. Br., 12⅛ Thlr. Gld., Sept.-Okt. 12⅛—⅙ Thlr. bez. und Br., 12⅛ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 12⅓ Thlr. Br., 12¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez. 12⅜ Thlr. bez. und Br., 12⅓ Thlr. Gld., Dez.-Jan. 12½ Thlr. Br., 12⁵⁄₁₂ Thlr. Gld., April-Mai 12⅔ Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco und Lief. 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 19⅛—¼ Thlr, bez. und Gld., 19⅓ Thlr. Br., Sept.-Okt. 19—⅙ Thlr. bez. und Br., 19¹⁄₁₂ Thlr. Gld., Okt.-Nov. 18⅔—¾—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 18¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., April-Mai 19¹⁄₁₂—18¹¹⁄₁₂—19 Thlr. bez. und Br.

Weizen in Folge der höhreren englischen Post höher gehalten und bezahlt. — Der Verkehr in effektiver Waare von Roggen war auch heute beschränkt, da Nachfrage mangelte. Termine eröffneten in fester Haltung, gaben im Verlaufe wesentlich nach und schließen bei mehrseitigen Offerten niedriger im Werthe. — Rüböl schwach behauptet bei kleinem Handel.

≅ **Breslau,** 27. Aug. [Produktenmarkt.] Bei geringen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, mäßigem Begehr für sämmtliche Getreidearten in ruhiger aber fester Haltung und Preise unverändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 19½, Aug. 19 G.

	Sgr.		Sgr.
Weißer Weizen	88 92 96 99	Wicken	36 38 40 43 —
Gelber Weizen	84 88 92 96	Winterraps	80 85 90 94 98
dito mit Bruch	70 74 78 82	Winterrübsen	85 88 90 93 96
Roggen	60 63 65 68	Schlagleinsaat	65 70 75 78 80
Roggen, neuer	56 59 62 64		
Gerste	45 50 54 58		Thlr.
Hafer	25 28 31 33	Rothe Kleesaat	11 12 13 14 14½
Kocherbsen	60 62 65 68	Weiße dito	10 13 15 17½ 19½
Futtererbsen	48 50 54 56	Thymothee	7 7½ 8 8½ 8¾

Theater-Repertoire.

Montag, 27. August. (Kleine Preise.) **„Ich bleibe ledig."** Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach dem Italienischen des A. Nota von C. Blum. Hierauf: **„Der Geburtstag."** Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Hoguet. Musik von A. Kohl. In Scene gesetzt von Hrn. Balletmeister Pohl.

Dinstag, 28. August. (Kleine Preise.) **Zur Feier von Göthe's Geburtstag: Prolog,** gedichtet von Dr. S. Meyer, gesprochen von Frln. Berg. Hierauf: **„Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven. (Klärchen, Fräulein Marie Gutperl, k. k. Hofschauspielerin.)

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.